

M i l l e n d e r Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Erscheint wöchentlich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reutemünz Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engtalbau-Handel & Co., Wildbad; Vorhölzer-Gemeinschaft (Fotografie) Wildbad. — Postfach 291/74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grandpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 50 Pf. Rabat nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Sonderfällen oder wenn gerichtliche Verteilung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Redaktion: Hans Holmer

Nummer 306

Februar 479

Donnerstag den 31. Dezember 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

Neujahr!

Nun steigt der erste Tag des neuen Jahres herauf, ein Tag voll eigener Gedanken und Stimmungen. Dieser erste Januar möchte so gern von einem Glückschein umleuchtet sein. Das Glückswünsch gehört zu ihm wie eine ganz große Selbstverständlichkeit. Die Frage nach dem Glück hat nun freilich nirgends und niemals eine gleichklingende Antwort gefunden. Jemandem Wunsch, ein besonderer Herzenswunsch — ja, wenn der in Erfüllung ginge! Dann wäre es da, das große Glück. Aber man weiß, daß auch das neue Jahr manche Enttäuschung bringen wird. Man weiß, daß gerade in diesen schweren und wirren Gegenwartszeiten viel Entfagung geübt werden muß. Und man redet in weiten Kreisen nicht ohne Grund von schwersten Krisen, die uns noch bevorstehen können, fürs öffentliche und damit so oder so auch fürs persönliche Leben. Also, es ist jetzt ein besonders fragwürdiges Ding um das Glück. Und doch ist der Neujahrstag 1932 kein Tag zum bloßen Linsen und Schwarzen sehen. Etwas Mut und Hoffnung darf, soll und muß unter allen Umständen vorhanden sein, wenn wir nun in dieses neue Jahr hineingehen. Wir dürfen uns keine schönen Träume machen, aber es gilt doch dem Möglichen und Erreichbaren mit aller Pflichttreue und überhaupt mit Anspannung der innersten Kraft tapfer nachzugehen.

Das Innerste, die Seele, der Charakter — darauf kommt viel an, wenn das neue Jahr trotz aller Hemmungen und Widrigkeiten ein Jahr sein soll, das man als ein möglichst glückliches neues Jahr grüßen möchte. Für Millionen Volksgenossen bedeutet es immer noch einen willkommenen Aufstakt der Seele, wenn am Neujahrstag im Gotteshaus der Klang christlicher Hoffnung seine geweihte Sprache redet. Und man bemerkt es gern, daß für den ersten Januar der Kalendername „Jesus“ verzeichnet steht. Ein Neujahrsglaube, bei dem der christliche Ewigkeitsgedanke leuchtet, hat etwas ungemein Vertiefendes und Tröstendes. Ueber allem Wandel der Zeit und über allen Vergänglichkeiten steht da ein Neujahrsgeseg.

Politische Wochenrundschau

Das Jahr des „Unheils“ 1931 ist zu Ende und — Deutschland ist am Ende seiner Kräfte. Dies wurde uns vom Baseler Sonderauschuß schwarz auf weiß testiert. Nämlich: Deutschland sei ohne weiteres berechtigt, auf Grund des Youngplans zu erklären, „daß es trotz der Schritte, die es zur Aufrechterhaltung der Stabilität seiner Währung unternommen hat, nicht in der Lage sein wird, in dem im nächsten Juli beginnenden Jahre den geschuldeten Teil der Annuitäten zu transferieren“. Der Youngplan sei überholt. Der Weltmarkt sei zusammengeschrumpft. Der Goldpreis habe die deutschen Jahreszahlungen um 40 Prozent hinausgetrieben. Die Lage sei schlimm. Auch für die anderen Völker. Es sei daher höchste Zeit, zu handeln.

Nach welcher Seite hin dies geschehen soll, wird nicht gesagt. Wohl mit Rücksicht auf Amerika, dessen Kongreß sich kurz zuvor so gut wie einmütig gegen eine Streichung der Kriegsschulden, ja sogar gegen einen weiteres Moratorium ausgesprochen hat. Noch mehr mit Rücksicht auf Frankreich, das, wie dies auch in diesen Blättern unzähligmals berichtet wurde, absolut nichts von der Aufhebung des Youngplans oder von der Streichung der Tribute, jedenfalls ihres unaufschiebbaren Teils, wissen will. Ja, der Sonderauschuß hat die Hoffnung offen gelassen, daß die Krise vorübergehen und Deutschland sich wieder erholen werde.

Hierin eben liegt das Unbefriedigende des Baseler Protokolls. Es bleibt auf halbem Wege stehen. Es hat nicht gewagt, die klare, unausweichliche Forderung aus den handgreiflichen Tatsachen zu ziehen: die glatte Abgabe an das unsinnige Tributsystem. Daran hat zweifellos den Ausschuß dessen französisches Mitglied, Professor Rist, gehindert. Dieser Mann hat wiederholt, so namentlich beim Ausbruch der englischen Pfundkrise, mit aller Deutlichkeit ausgesprochen: Die Tribute hätten nichts mit der Krise zu tun. Deutschland habe durch sein unsinniges Schuldenmachen und ein übertriebenes Ausgabewesen seine mißliche Lage selbst verschuldet. Ja, Professor Rist drohte förmlich mit dem Verlassen der Sitzung, wenn man dieser französischen Behauptung widerspreche.

Inzwischen quält sich die französische Presse mit dem lächerlichen Versuch ab, nachzuweisen, daß der auf 14,3 Milliarden Goldmark bezifferte Aufwand für den Wiederaufbau Frankreichs aus den bisherigen deutschen Zahlungen an Frankreich noch nicht gedeckt sei. Frankreich hätte nach dem Youngplan 18 Milliarden Mark (Gegenwartswert) zu erhalten und müsse seinerseits 12 Milliarden an seine Gläubiger (Amerika und England) zahlen. Hiernach würde Frankreich auch nach Abwicklung des Youngplans etwa 4 Milliarden Mark weniger erhalten, als seine Wiederaufbaukosten betragen. Brompt erwidert hierauf der amerikanische Senator Borah, der bekannte Vorsteher des Auswärtigen Ausschusses (vielleicht auch der nächste Präsidentkandidat), Deutschland habe schon weit mehr als die durch den Krieg verursachten Schäden verurteilt, nämlich 9,5 Milliarden Dollar, wovon Frankreich 52 Prozent erhalten habe.

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoersch, ist in Berlin eingetroffen.

Der preussische Finanzminister Klepper hat die Industrie- und Handelskammern in Königsberg, Elbst, Insterburg, Allenstein und Elbing mit Wirkung vom 15. Februar 1932 aufgelöst und zu einer Kammer mit dem Sitz in Königsberg zusammengelegt.

In Preußen, Ostpreußen und Hindenburg (Oberschlesien) sind Organisationen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes festgestellt worden. Die Organisation erstreckt sich, wie aus dem beschlagnahmten Schriftmaterial hervorgeht, über ganz Oberschlesien.

Auf Ende März soll ein europäischer Kongreß der Bergarbeiter nach Aachen oder Saarbrücken einberufen werden, der sich u. a. mit der Lage im Bergbau und mit der Einführung der Siebenkündensicht beschäftigen wird.

In Wien gehen Gerüchte um von einer sich vorbereitenden Krise der Bundesregierung. Auch der Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober soll amtsüde sein. Die Großdeutschen, Landbund und Heimwehr sollen unzufrieden sein, daß die Regierung den tschechischen und französischen Forderungen und Drohungen für den „Donaubund“ gegen Deutschland nicht einen entschiedeneren Widerstand entgegensetze.

Die Reparationszahlungen seien also nicht mehr berechtigt.

Und weil wir gerade an unseren amerikanischen Freunde Borah sind, so möge bei diesem Anlaß auch darauf hingewiesen werden, daß dieser vor wenigen Tagen die Rückgabe der Kolonien an ihren ursprünglichen deutschen Besitzer gefordert hat. Ja, der Senator Rowe (Nebraska) hat in einem Zusatzantrag das Hoover-Moratorium davon abhängig gemacht, daß der Versailler Vertrag aufgehoben werde und die Verbündeten Deutschland seine Kolonien zurückgeben. Leider scheint man in Basel an diesem Punkt vorübergegangen zu sein. Wohl wurde auf die Erschwerung unseres Handels durch die hohen Zollmauern hingewiesen, aber nicht darauf, daß Deutschland für den Ueberdruck an Bevölkerung (133 Einwohner, bei Frankreich nur 70 !!) auf 1 Quadratkilometer) notwendig Kolonien brauche, hat doch seinerzeit bei der Eröffnung der vorige Woche geschlossenen großartigen Pariser Kolonialausstellung der französische Handelsminister Raynaud u. a. erklärt: „Ohne unsere Kolonien (die 23mal größer als das Mutterland sind) wären wir nicht in der Lage, über die Wirtschaftskrise hinwegzukommen. Wir würden Millionen Arbeitslose haben.“

Deutschland hat zweifellos einen rechtlich begründeten Anspruch auf die Rückgabe seiner Kolonien. Es braucht sie aber auch ganz notwendig zur Erfüllung der ihm auferlegten Pflichten. Wie kann es seine Auslandsschulden, von den Tributen ganz zu schweigen verzinsen und tilgen, wenn man ihm keinerlei Gelegenheit gibt, etwas zu verdienen? Denn wir können jenes nur tun entweder aus dem Goldvorrat — den wir nicht haben —, oder aus dem Ausfuhrüberschuß — der immer mehr zurückgeht —, oder aus unsern ausländischen Anlagen — die sehr klein beieinander sind und die ja, nach einem neuerlichen Vorschlag Frankreichs, zugunsten der Tributzahlungen beschlagnahmt werden sollen!

Und nun noch etwas über Sowjetrußland. Auch dort eilt das Jahr dem Ende zu. Aber Weihnachtstage gibt es nicht mehr. Wenigstens nicht staatlich anerkannte. Die Gottoloff-Propaganda sorgt dafür. Freilich, ob sie es fertig bringt, ist wieder eine andere Frage. Denn der russische Bauer — und 85 Prozent der Russen sind Bauern — läßt sich eher seine Scholle als seinen Gott nehmen.

Aber auch wirtschaftlich sieht es sehr traurig in und um Moskau aus. Wohl schreiet der vielbesprochene Fünfte Jahrespian in seinem Abschluß entgegen. Aber es ist mehr ein Zahlenrausch als Wirklichkeit und Leben. Hinter diesem grandiosen Plan steht ein fürchterlicher Terror der unbarmherzig zahllose Opfer kostet. Abschluß nach außen, Zwangsarbeit, Hunger, dem Millionen langsam zum Opfer fallen, ein Kinderelend, das zum Himmel schreit, Entrechtung der Kulaken (selbständigen Bauern), entsetzliche Wohnungsverhältnisse. Und dennoch wird draußesproduziert und das bäuerliche Volk „industrialisiert“, damit Rußland unabhängig vom kapitalistischen Ausland sei. Und unter dem, was erzeugt wird, vielfach unbrauchbarer Schund.

Bei solchen unlagbar traurigen Zuständen kann Moskau ummöglich die geplante Leninische Weltrevolution ins Werk setzen. Noch mehr. Es muß sich eine gewisse außenpolitische Zurückhaltung auferlegen. Nicht nur im gegenwärtigen Mandchurischen Streit, der sich hart an Rußlands Toren abspielt und auch bedenklich in seine „Einflußsphäre“ übergreift. Auch sonst muß Sowjetrußland auf eine ruhige Nachbarschaft bedacht sein. Daher der bereits paraphierte französisch-russische Nichtangriffspakt, der auf Polen, Rumänien, Dänemark, Estland und Finnland ausgedehnt werden soll. In demselben lautet u. o. ein Paragraph, daß keiner der beiden vertragschließenden Staaten gegen den anderen Propaganda treibe oder sich in

seine inneren Angelegenheiten einmische oder eine ihm feindliche Organisation in seinem Gebiet dulde. — Sehr schön. Aber die Erfahrungen zwingen zum Mittrauen. Es gibt bald keine Großstadt auf unserem Planeten, wo nicht bolschewistische Agenten tätig sind.

Und nun sei zum Jahreschluß noch eines überaus schmerzlichen Ereignisses gedacht. Mit dem verstorbenen Jahr 1931 ist auch ein großes Teil des Altien Schlosses in Stuttgart in Staub und Asche geraten. Welcher Württemberger würde nicht um dieses Wahrzeichen seiner geliebten Heimat trauern! Nichts, auch das Liebste und Schönste nicht, hat ewige Dauer. Wir alle müssen den Tribut der Vergänglichkeit entrichten. W. H.

Das Programm einer provisorischen englisch-franz. Reparationspolitik

Paris, 30. Dez. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in London glaubt, das Programm einer vorläufigen französisch-englischen Reparationspolitik, an dessen Ausarbeitung die französischen und englischen Sachverständigen arbeiten, folgendermaßen umschreiben zu können: 1. Deutschland würde ein dreijähriges provisorisches vorläufiges Moratorium für den geschuldeten Teil der Zahlungen zugestimmt erhalten. 2. Deutschland hätte in den drei Moratoriumsjahren den ungekündigten Teil der Youngjahreszahlungen weiter zu entrichten, den Frankreich oder, wie bei dem Hoover-Moratorium der Reichsbank wieder schmeckt zur Verfügung stellen würde. 3. Deutschland würde Frankreich, Rumänien und Südafrika weiterhin ein Mindestmaß von Sachleistungen zugestehen. 4. Nach Ablauf der dreijährigen Moratoriumsfrist würde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands aufs neue abgeschätzt werden. 5. Deutschland würde mit den amerikanischen, englischen, französischen und neutralen Banken ein Kommen über die allmähliche Zurückzahlung der eingefrorenen d. h. gestundeten kurzfristigen Kredite abschließen. 6. Die verbündeten Regierungen würden als Mitsprachpartner Deutschlands die Washingtoner Regierung zu überzeugen versuchen, daß, nachdem sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands begünstigt hätten, ihre „Opfer“ eine entsprechende Herabsetzung ihrer Schulden bei Amerika notwendig mache.

Die deutsche Auffassung

Berlin, 30. Dez. Äußerungen französischer und englischer Blätter über die kommende Reparationskonferenz finden in Deutschland starke Beachtung. Wenn darin Meinungen über einen Vergleich in der Reparationsfrage zwischen Frankreich und England enthalten sind und die von einer neuen provisorischen Lösung sprechen, so handelt es sich offenbar dabei um französische Versuchsbällons. In Deutschland steht man demgegenüber mit aller Entschiedenheit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Provisorium in der Reparationsfrage weder die deutsche noch die internationale Wirtschaftslage jemals wieder ins Gleichgewicht bringen könnte. Für Deutschland kann es sich nach wie vor nur darum handeln, eine wirkliche und abschließende Endlösung zu finden.

Stellungswechsel in der Reparationsfrage?

Berlin, 30. Dez. In hiesigen politischen Kreisen findet eine Äußerung des „Matin“, die sich mit dem Termin der Reparationskonferenz beschäftigt, starke Beachtung. Die französische Einstellung ging bisher davon aus, daß in erster Linie die Reparationszahlungen sicherzustellen seien. Der „Matin“ führt nun aus, daß die Reparationskonferenz nicht eher zusammenzutreten könne, als man nicht wisse, was bei den Berliner Stillhalteverhandlungen herauskomme. Man müsse zunächst abwarten, was Deutschland an kurzfristigen Schulden zu zahlen haben werde. In Berliner amtlichen Kreisen glaubt man in dieser Äußerung einen gewissen Stellungswechsel Frankreichs oder des „Matin“ in der Bertragsfrage erblicken zu dürfen.

Wie Reuter erfährt, ist auch die britische Regierung, wie die französische, für die Abhaltung der Reparationskonferenz in Lausanne. Der Konferenz werde jedoch nur eine beschränkte Tragweite beigemessen, da Amerika, das den Schlüssel der ganzen Reparationsfrage in der Hand habe, der Konferenz fernbleibe.

Neue Nachrichten

Die Disziplin an den preussischen Hochschulen

Berlin, 30. Dez. Aus dem neuen Disziplinargesetz für die preussischen Hochschulen, das nun vom preussischen Staatsrat verabschiedet worden ist und in nächster Zeit in Kraft treten wird, ist besonders hervorzuheben, daß dem Disziplinarrecht außer der Erhaltung von Ordnung, Sitte und Ehrenhaftigkeit unter den Studenten in Zukunft auch die Aufrechterhaltung der Lehr- und Lernfreiheit unterstellt sind. Der für die Uniderrität zuständige Minister erhält die Befugnis, die Einleitung eines Disziplinarverfahrens anzuordnen, Berufung gegen ein Disziplinarurteil einzulegen, nach Anhören des Senats aus besonderen Gründen die Strafe



im Gnadenweg zu lindern, aufzuheben oder dem Verurteilten Bewährungsfrist zu bewilligen. Aufgehoben werden die Karzerstrafe, die Geldstrafe sowie die Drohung mit der Entfernung von der Universität. Die zukünftigen fünf Disziplinarmittel sind: Verwarnung durch den Rektor, Verweis, Nichtanrechnung des laufenden Semesters, Entfernung von der Hochschule und Ausschluss vom Hochschulstudium überhaupt. Für die Berufung wird eine besondere Berufungskammer geschaffen.

Der Reichskanzler in Trier

Trier, 30. Dez. Reichskanzler Dr. Brüning weilt seit als Gast des Reichstagsabgeordneten Prälat Aas in Trier. Er wird nach Süddeutschland weiterreisen, aber am kommenden Sonntag wieder in Berlin sein.

Nolladung eines Flugzeugs mit Goldladung

Paris, 30. Dez. Ein holländisches Flugzeug, das eine Goldladung von 600 Kilogramm für die Bank von Frankreich von Amsterdam nach Paris bringen sollte, mußte am Dienstag wegen Schneesturms bei Montflognon notlanden. Das Gold wurde in einem Lastauto nach Paris weiterbefördert.

Kenjiusiang taucht wieder auf

Nankin, 30. Dez. Nachdem zwischen Nankin und Peking ein Vergleich erzielt worden ist, versucht Kenjiusiang, der sog. christliche General, wieder eine politische Rolle zu spielen. Kenjiusiang war durch die Regierung Tschangkaischeks als Aufrechter gebrandmarkt und verbannt worden. Er hatte sich dann nach der Provinz Schanxi angezogen ins Privatleben zurückgezogen, dürfte aber die Verbindung mit seinen früheren Truppen, dem sog. Volksheer, aufrechterhalten haben, dessen Reste in den Provinzen Hupeh und Honan gegen die Zentralregierung kämpften. Tschangkaischek befand sich auf dem Weg zur Front in Honan, als der chinesisch-japanische Streit ausbrach. Jetzt ist Kenjiusiang wieder in Nankin erschienen und hat an den Schlussfolgerungen des Ausschusses der Kuomintangpartei teilgenommen. Kenjiusiang ist ein Mann, der als Heerführer stets in der Uniform eines einfachen Soldaten umherging, trug diesmal das typische Kleid, die blaue baumwollene Jacke des chinesischen Reisbauers. Einem Vertreter der United Press erklärte er, die einzige Möglichkeit, mit den Japanern fertig zu werden, bestünde darin, daß man ein arbeitsfähig ausgebildetes Heer aufstelle. Damit sich Kenjiusiang offenbar als Nachfolger Tschangkaischeks im Oberbefehl über die Armees empfehlen wollte. Das als „Volksheer“ Kenjiusiangs galt früher als die bestorganisierte Truppe in ganz China.

Zurückziehung der chinesischen Truppen aus Tschingtschau

Nanking, 30. Dez. General Tschangkaischek hat die chinesischen Truppen in Tschingtschau und Umgebung, sich hinter die Große Mauer zurückziehen, um den Japanern jeden Vorwand zu nehmen, den Krieg nach Nord-China auszuweiten. Die Räumung hat bereits begonnen und soll so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Tributzahlungen unmöglich

Newport, 29. Dez. Der Vertreter des Bankhauses Harris, Fordes u. Co. in Newport, N. H., Stallforth, der in den letzten Jahren zahlreiche Anleihen für die deutsche Wirtschaft abgeschlossen hat, hat über die deutsche Wirtschaftslage einen Bericht gegeben, in dem er darlegt, die Gefahr eines finanziellen Zusammenbruchs in Deutschland sei groß. Es sei ganz ausgeschlossen, größere Zahlungen für den Tribut oder für die Tilgung der kurzfristigen Schulden zu erwarten, da der deutsche Ausfuhrüberschuß höchstens noch zur Zinszahlung für die deutschen Auslandsanleihen ausreiche. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, müßten alle Zahlungen in Reichsmark geleistet und bei der Reichsbank eingezahlt werden. Dadurch würde das Vertrauen des In- und Auslands in die Reichsmark wieder hergestellt werden. Deutschland habe keine Zahlungen erst eingestellt, als es vor dem Bankrott stand; jedes andere Land würde ebenso gehandelt haben. Die Gläubiger sollten in ihrem eigenen Interesse allgemein eine Verlängerung des Schuldenferienjahres annehmen.

Bom Schloßbrand

Stuttgart, 30. Dezember.

Die Brandstätte im Alten Schloß ist heute mit Schnee bedeckt. Die Rauchentwicklung ist fast ganz zurückgegangen, weshalb heute früh die Löscharbeit eingestellt wurde. Ob das Feuer wirklich ganz erlosch, ist noch nicht geklärt. In dem Befinden von Branddirektor Müller ist eine Besserung eingetreten.

In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Bundtags teilte der Finanzminister mit, daß nach den bisherigen Abschätzungen mit einer Brandentlastung von etwa 435 000 RM. zu rechnen sei. Der Ausschuß sah zunächst von einer Debatte ab. Er wird sich aber nach einer Besichtigung der Brandstätte, die am 8. Januar erfolgen soll, eingehend mit dem Schloßbrand und der Frage, was aus den Brandruinen werden soll, beschäftigen.

Wie wir erfahren, hat die Polizeidivision des Gemeinderats nach Anhörung der Sachverständigenberichte des Landesfeuerlöschinspektors Oberbaurat Zimmermann, des Hochbaureferenten beim würt. Finanzministerium, Oberbaurat Schott, sowie der Branddirektoren von Berlin, Hamburg und Düsseldorf die Einsetzung einer Untersuchungskommission zum Brand des Alten Schloßes als überflüssig abgelehnt und der Brandleitung das Vertrauen ausgesprochen. Auf Grund der Neuherungen und Gutachten erster Sachverständiger, z. B. des Branddirektors Wagner in Berlin, und auf Grund des amtlichen Berichts der Direktion der Feuerwehr, der im städt. Amtsblatt im Vorkauf zum Ausdruck gelangt, hat die Polizeidivision beschlossen, von weiteren Untersuchungen vorläufig abzusehen und den Gang der amtlichen Untersuchungen und Erhebungen des Polizeipräsidiums, des Ministeriums des Innern und der Staatsanwaltschaft abzuwarten. In dem Bericht der Direktion der städt. Feuerwehr wird als Brandursache mit Sicherheit ein fehlerhaftes Vorkommnis in der Heizanlage angenommen — Nisse in einem Kamin und dergl. — Daraus deutet der Brandgeruch hin, der schon einige Zeit wahrgenommen worden war und daß man eine Decke aufschlagen mußte, in der man Feuer und Blut fand. Kurzschluss wurde auch genannt, doch schien die elektrische Anlage vollkommen instand zu sein. Fahrlässiges Umgehen mit Feuer und Licht ist nicht anzunehmen, da das Feuer aus dem Innern der Böden und Decken heraustrat.

Stiftung von 5000 RM. Kommerzienrat E. Breuninger in Stuttgart hat dem A. I. für die Wiederherstellung des Alten Schloßes die Summe von 5000 RM. zur Verfügung gestellt.

Württemberg Neujahrslosung

des württembergischen Kirchenpräsidenten

In seiner Palmenauslegung schreibt Luther zum 132. Psalm: „Es ist wohl niemand, der nicht wünschen möchte, daß das weltliche Regiment gerätlich wäre, das Volk gehorlos und heilig; also wäre auch zu wünschen, daß die Kirche einig wäre, daß keine Bergernisse in der Lehre und Leben gesehen würden, daß die Großen dieser Welt das Wort annähmen, nicht haßten noch verfolgten. Eine solche Kirche könnte vielleicht von einem Meister gemacht werden; in dieser Welt aber wird sie nirgends gefunden werden. In allen den Fällen muß man diesen Trost behalten, daß auch die Porten der Hölle sie nicht überwältigen werden, und mit größerem Gemüte fortfahren mit Lehren, Ermahnungen, Strafen und anderen Stücken, die zum Predigtamt gehören.“

Diese nüchterne, wirklichkeitsnahe und doch tiefgläubige Betrachtung der Dinge, wie sie dem Reformator eigen war und ihn von allen Schwärmgeistern schied, tut uns Deutschen vor allem not. Wir sind, wie kürzlich in der Gedankrede auf Hegel treffend gesagt wurde, „unverbesserliche Weltverbesserer“; wir jagen den Gestaltungen unserer Einbildungskraft, den Wunschgebilden vollkommener Staats-, Gesellschafts-, Kirchenverfassung nach und verlieren darüber die tatsächlichen Möglichkeiten und die tatsächlichen Gefahren aus dem Auge, wie in der Zeit vor 1914, wo die großartigsten Entwicklungsmöglichkeiten ungenützt vorüber gelassen wurden. Stürzt aber das Gebäude seiner Illusion zusammen, dann wird der Deutsche der engstirnigste und kurzfristigste Realist, der mit nichts anderem mehr rechnet, als was in höfentechischem Sinn greifbar ist, und die Macht des Gedankens mit der brutalen Gewalt erlösen zu können glaubt. Der leidvolle Gang der deutschen Geschichte und auch die gegenwärtige Lage steht mit diesem verhängnisvollen Schwanken zwischen einseitigem Idealismus und einseitigem Realismus in innerem Zusammenhang. Für die einen gilt es: nüchtern werden, aber gläubig bleiben; für die anderen: gläubig werden, aber nüchtern bleiben!

Kirchenpräsident D. Wurm.

Militärkonzert in der Stadthalle. Das Bekehrtenkommando V wird am 19. und 20. Januar in der Stadthalle in Stuttgart ein Militärkonzert (9 Militärkapellen) zugunsten der Wiederherstellung des Alten Schloßes und der Würt. Nothilfe veranstalten.

Vollzugsverordnung zur Landesgebührenordnung. Das Staatsministerium hat am 14. Dezember eine Vollzugsverordnung zur Landesgebührenordnung erlassen, die jetzt im Regierungsblatt für Württemberg veröffentlicht wird. Die Vollzugsverordnung umfaßt 107 Paragraphen und bringt ausführliche Bestimmungen zur Landesgebührenordnung, zum Gebührenerzeichnis, ferner über die Einziehung und Berechnung der Gebühren. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Zunahme der Ueberstände im Hausierhandel. Ein Erlaß des Wirtschaftsministeriums über den nichtstehenden Gewerbebetrieb besagt u. a.: Die Fortdauer der schweren Wirtschaftskrise und der großen Arbeitslosigkeit verhärtet die beim nichtstehenden Gewerbe schon bisher hervorgetretenen Ueberstände immer mehr. Trotz ständig sinkender Kaufkraft der Bevölkerung sucht eine zunehmende Zahl von Berufenen in diesem Gewerbebereich, namentlich im Hausierhandel sowie im Auffuchen von Warenbestellungen und im Anbieten von gewerblichen Leistungen bei Privaten, eine Verdienstmöglichkeit. Bei dem sich insolgedessen fortgesetzt steigenden Ueberangebot von Waren und Leistungen unterliegen immer zahlreichere, im nichtstehenden Gewerbe tätigen Personen der Verlockung, dem mangelnden Absatz mit unlauteren oder unerlaubten Mitteln abzuwehren. Mehr denn je ist es Pflicht der Polizeibehörden, dieser Entwicklung der Verhältnisse ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu benutzen, um den wachsenden Schwierigkeiten und Mißständen entgegenzutreten. Das Ministerium hat deshalb seine früheren eingehenden Weisungen erneut nachdrücklich in Erinnerung gebracht.

Parkinsonismus. Erkrankungen an Kopfartypen können einen Zustand starker Hemmung der Tätigkeit der Bewegungsnerven zur Folge haben, der „Parkinsonismus“ genannt wird und die Kranken nicht nur arbeitsunfähig, sondern auch in hohem Grad hilflos macht. Ein Erlaß des Innenministeriums empfiehlt daher dringend, solche Kranke ungeachtet dem Sanatorium des Sanitätsrats Dr. Römer in Hirschau, der die Besserung des krankenwertigen Julian'scher an Parkinsonismus Leidenden mit Erfolg zum Hauptgegenstand seiner wissenschaftlichen Tätigkeit und des Betriebs seines Sanatoriums gemacht hat, zur Beobachtung zu überweisen, und, wenn diese die Aussicht auf Besserung des Krankheitszustands ergibt, zur Behandlung dort zu belassen. Der Parkinsonismus ist in Württemberg nach den Beobachtungen der psychiatrischen Sachverständigen im Lauf der letzten zwei Jahre nur selten aufgetreten.

Aus dem Lande

Göppingen, 30. Dez. Wette Reise eines Fürsorgezöglings. Ein im Oktober d. J. vom hiesigen Fürsorgeheim „Wilhelmsruhe“ entsprungener Zögling ist bis nach Ausland gekommen. Da man anscheinend dort keine Verwendung für ihn hat, so wurde er nach Deutschland abgehoben und wird demnächst wieder im Göppinger Heim eintreffen.

Burgberg O. Heidenheim, 30. Dez. Tot aufgefunden. Am linken Donauufer bei Dillingen wurde die Leiche des schon lang gesuchten Händlers und Korbmachers Georg Ludwig von hier, der bereits seit dem 22. November abgängig war, aufgefunden. Es scheint sich um einen Unfall zu handeln. Er war am 22. Nov. abends in einer Gastwirtschaft in Günzburg, wo ihm der Wirt wegen des nebligen Wetters geraten hatte, dort zu bleiben. Ludwig wollte aber nach Haus und begab sich über Sonthausen auf den Heimweg; dabei scheint er in die Donau geraten zu sein. Ursprünglich hatte man vermutet, daß er im Donaurieder Moos erstickt sei.

Vom Ries, 30. Dez. Tödlicher Unglücksfall. Der 10jährige Knabe des Landwirts Köpinger in Brunnsee (bei Harburg) fuhr mit seinem Schlitten in eine dünngefrorene Stelle der Wörnitz und brach ein. Das Kind hatte noch die Kraft, sich an der Eisdecke festzuhalten, ist aber

trotzdem es nicht unter das Wasser perkt, wehrlos durch den Schreck einer Herabstürzung erlegen. Der Knabe hatte schon vor mehreren Jahren durch einen Unglücksfall ein Bein verloren.

Weinarten, 30. Dez. Pater Ennill Rehle zum Subprior ernannt. Aus Jerusalem kommt die Nachricht, daß der frühere Stadtpfarrer von Weinarten, Pater Ennill Rehle OSB., zum Subprior der Abtei Mariä Heimgang in Jerusalem ernannt worden ist.

Leutkirch, 30. Dez. Neue Brände. Montaaabend brannte in Töberzhofen das Wohn- und Dekorationsgebäude des Pächters Josef Kruder bis auf den Grund nieder. Auf dem Vieh konnte nicht viel gerettet werden. Man vermutet Kurzkuss als Brandursache. — In Schönbühl Ode. Würt. wurde am Stephanstag von unbekannter Hand verflucht die am Dekorationsgebäude von Landwirt Andreas Schupp aufgestapelten Heizmaterialien in Brand zu setzen. Das Feuer wurde noch rechtzeitig gelöscht, ehe es auf die Scheuer übergriff. Der Besitzer war mit seiner Familie auswärtig. — Im Wein- und Wirtschaftsbereich des Reichstagsabgeordneten Oscar Farun in Dürren Ode, Waltershofen brach ein Zimmerbrand aus, der mit Hilfe der Wangener Motorspritze noch im Entstehen gelöscht werden konnte.

Tettling, 30. Dez. Todesfall. Im Bezirkskrankenhaus Tettling ist gestern der Subprior, Pfarrer a. D. Johann Baptist Störk, zuletzt in Tannau, im 77. Lebens- und im 52. Priesterjahr verstorben. Er wurde 1800 auf die Pfarrei Tannau investiert. Auf dieser seiner ersten und einzigen Pfarrei wirkte er über 29 Jahre.

Senkung der Strom- und Gaspreise. Die Tarife für Strom und Gas in Stuttgart sollen, wie die „Städt. Ztg.“ hört, um 10 Prozent gesenkt werden. Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat der Tarifsenkung bereits zugestimmt.

Aus dem Fenster gesprungen. Infolge eines Nervenzusammenbruchs stürzte sich am 29. Dezember morgens ein 57 Jahre alter Mann aus dem Schlafzimmer seiner in nördlichen Stadteile gelegenen Wohnung in den Hof. Die Lebensmüde ist den schweren Verletzungen erlegen.

Bernhausen O. Stuttgart, 30. Dez. Auf der Straße vom Tod ereilt. Am Montagabend wurde der 71 Jahre alte Friedrich Luz auf dem Nachhauseweg beim Schulhausbüschel von einem Schlaganfall betroffen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod feststellen.

Kornwestheim, 30. Dez. Freilegung einer vorgeschichtlichen Siedlung. Seit ungefähr drei Wochen wird auf dem Gelände des Wiesenhäuser Hofes (zwischen Kornwestheim und Wühlhausen a. N.) ein altes Steinzeitalter ausgegraben. Der Freiwillige Studentische Arbeitsdienst hat eines seiner Arbeitslager auf dem Wiesenhäuser Hof errichtet. Die Ausgrabungen, die von Konservator Dr. Veet geleitet werden, haben die Vermutungen bestätigt, daß man es mit einer Siedlung aus der älteren Steinzeit zu tun hat. Es sind reiche Funde gemacht worden.

Bönningheim O. Biebingen, 30. Dez. Zurück aus der Hölle. Hermann Hertner, Sohn des Jakob Hertner im Dolloch, ist aus der französischen Fremdenlegion, der er neun Jahre lang angehört, heimgekehrt.

Nordheim O. Bradenheim, 30. Dez. Tödlicher Sturz. Vor einigen Tagen fiel die 80 Jahre alte Wittfrau Karoline Frank die Treppe hinunter, wobei sie so unglücklich stürzte, daß sie einen Schädelbruch davontrug. An dessen Folgen ist sie gestorben.

Bödingen O. Heilbronn, 30. Dez. Vermißt. Ein lediger, anfangs der 50er Jahre stehender Landwirt, der bei einem Bruder in Wohnung ist, hat sich vor einigen Tagen entfernt und wird seither vermißt. Alle Nachforschungen nach dem mit einem schweren Leiden behafteten Manne sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Ebingen, 30. Dez. Aufgeklärte Brandursache. Zu dem kürzlich gemeldeten Brandfall in einem hiesigen Gebäude haben die kriminalpolizeilichen Erhebungen ergeben, daß der Sohn des Hausbesizers in Frage kommt. Der Täter hatte schon vor der Tat mit seinem zu Besuch weilenden Onkel Streit und diesem Messerstücke in die Brust und das Gesicht beigebracht, die die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Nach anfänglichem Leugnen hat der Täter ein Geständnis abgelegt. Er wurde bereits dem Gericht übergeben.

Giengen a. Br., 30. Dezember. Falsche Reichsmarknoten. Seit einiger Zeit tauchen hier falsche Reichsbanknoten zu 10 RM. auf. Die Fälschung ist plump und leicht erkennbar, da das Bild der Banknoten auf beiden Seiten gleich ist.

Hausen O. Heidenheim, 30. Dez. Dieb in der Kirche. In der Nacht auf 29. ds. Mts. wurde hier in der Kirche eingebrochen. Der Eindrehler versuchte die Sakristei mit einem Pickel aufzuklimmen, was ihm aber nicht gelang. Daraufhin krieg er durch ein Fenster ein. Im Schrank der Sakristei durchsuchte er alles und erbrach die Opferbüchsen, die aber erst am 26. geleert worden waren.

Spott

Lehrgang für Flugleiter und Bauprüfer im West- und Senfling. Im Jugendfliegerhorst Böblingen findet zurzeit unter Leitung von Dipl.-Ing. Bachem ein vom Würt. Luftfahrtverband veranstalteter theoretischer Lehrgang für die Ausbildung von Flugleitern und Bauprüfern der Flug- und Arbeitsgruppen des Verbands statt. Der Kurs wird von 22 Segelfliegern aus allen Teilen Württembergs besucht. Er soll die an dem Kurs teilnehmenden, welche werktätige und fliegerische praktisch schon vorgebildet sind, befähigen, bei ihren Gruppen die Leitung des Werkstatt- und Flugbetriebs zu übernehmen.

Lokales.

Wildbad, den 31. Dezember 1931

Abschied vom Krisenjahr 1931. Die Kapelle des Musikvereins wird heute nacht um die zwölfte Stunde wieder wie alljährlich auf dem Kurplatz den vielen vom alten Jahr Abschied nehmenden Würtürgern durch einige passende Musikstücke ins Neue Jahr hinüber leiten. Bei dieser Gelegenheit wird die Bitte an diejenigen gerichtet, die es nicht unterlassen können, in der Scheidestunde durch Feuerwerkskörper ihrer Freude Ausdruck zu geben, während dem Spiel der Kapelle diesen Anflug zu unterlassen. Die Uebergangsstunde soll eine Stunde der Erbauung sein.

Winterportfondertzug. Morgen am 1. Januar verkehren die Winterportfondertzüge; Wildbad an 8.20 Uhr, Wildbad an 19.12 Uhr.

Unsern verehrlichen Lesern zur Kenntnis, daß der Wandkalender für 1932 der Samstagsnummer beigelegt wird.

Wildbader Nothilfe. Nach Abschluß des ersten Monats der Suppentüche hat sich gezeigt, daß ein Bedürfnis hiezu in stärkerem Maß vorhanden ist, als man zunächst wohl denken mochte. Es sind täglich 150 Portionen und mehr ausgegeben worden. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Wochen die Suppentüche noch stärker in Anspruch genommen werden. Dann ist aber, wenn das Hilfswerk bis zum Ende des Winters weitergeführt werden soll, ein 3 faches nötig: 1. daß alle, die es nicht dringend brauchen, zu Gunsten der andern verzichten, 2. daß sich noch mehr freiwillige Hilfskräfte in der Küche einstellen, und 3. daß die geldlichen Hilfsquellen, die bisher so erfreulich beige-steuert haben, nicht versiegen. Am 4. Januar nimmt die Küche ihren Betrieb wieder auf. Die Abgabe von Essen erfolgt künftig nur noch gegen Karten, die jeden Samstag, erstmals am Samstag, den 2. Januar, bei Herrn Oberlehrer Walz im alten Volksschulgebäude in Empfang genommen werden können. Die Zeit der Kartenabgabe wird noch bekannt gegeben werden.

Schauspielhaus Pforzheim. Am Neujahrstag 1. Jan. findet nachm. 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen ein Wiederholung der großen Ausstattungsoperette „Die Blume von Hawaii“ statt. Abends Uraufführung der Operette „Sonja“ von dem Operettentenor des Pforzheimer Schauspielhauses Fritz Frank. — Samstag Abend findet ein einmaliges Gastspiel des beliebtesten Berliner Komikers Curt Bois von den Reinhardt Bühnen mit Berliner Ensemble statt. Zur Auf-führung gelangt der Schwank „Dienst am Kunden“ von Bois und Hansen.

Die Aufführung beginnt um 8 Uhr und ist um 10 Uhr zu Ende, so daß auch Auswärtige das Gastspiel besuchen können. Sonntag, den 3. Januar findet nachm. „Im weißen Rössl“ statt, abends 7 1/2 Uhr „Die Blume von Hawaii“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der frühere Landeshauptmann von Deutsch-südwestafrika, Kurt v. François, ist in Königswuster-hausen (Mark) im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war einer der hervorragendsten deutschen Kolonialpioniere und ein Bruder des bekannten Generals Hermann v. François.

Doppelselfmord aus Gram. Ein W.-Glöblicher Fabrik-ant und seine Gattin wurden am Montag tot in ihrer Woh-nung aufgefunden. Sie haben sich mit Leuchtgas vergiftet aus Gram darüber, daß vor kurzem ihr einziger Sohn im Alter von 18 Jahren gestorben ist.

Anschläge auf Kirchen im Rheinland. Nachdem vor eini-ger Zeit die katholische Kirche von Steinbüchel wahr-scheinlich von Kommunisten in Brand gesteckt worden war, das Feuer aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, und ferner ein Gewaltakt auf die katholische Kirche von Man-fort ausgeführt worden war, bei dem der Mesner über-fallen und durch Messerstiche schwer verletzt wurde, ver-luchte man am Montag in später Abendstunde die katholische Kirche in Bürrig in Brand zu stecken. Schon am Sonntag fand man Säcke mit Holzrinde und Stroh und mit Del durch-tränkte Wolle an verschiedenen Stellen. Am Montag abend machte sich vor der Kirche ein Mann verdächtig, der durch Lichtzeichen und Glockensignale mit anderen Leuten in Ver-bingung stand. Eine genaue Untersuchung der ganzen Kirche ergab neue Funde von brennbaren Stoffen. Als sich die Männer beobachtet fahen, flüchteten sie, ohne daß man ihrer bisher habhaft werden konnte.

Zuchthaus für Unterschlagung. Der 34jährige Büro-gehilfe Kitz im städtischen Beschaffungsamt in Köln wurde wegen Unterschlagung von 193 000 Mark mittels gefälsch-ter Rechnungen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Falschmünzer. In Merheim bei Köln wurden zwei schwer mit Zuchthaus vorbe-strafte Männer verhaftet, die falsche Fünfmarkstücke herstellten. Sie hatten im Zuchthaus einen Monteur kennen gelernt, der sie in der Falschmünzerkunst unterwies. Der Monteur wurde in Düsseldorf gleichfalls verhaftet.

Schweres Autounfall. Am Mittwoch morgen geriet ein Lastkraftwagen, der mit 44 Wohlfahrtsarbeitern der Stadt Berlin besetzt war, auf der Straße nach Mittelnwalde, kurz hinter dem Ort Klein-Ziehsen, ins Schleudern und prallte

gegen einen Baum. Drei Insassen wurden schwer und ein leicht verletzt.

Telephon-Radiosystem. Eine englische Firma hat ver-schiedenen dänischen Gesellschaften, darunter der größten Kopenhagener Telephongesellschaft, ein Radiosystem an-geboden, bei dem das Telephon für jede beliebige Radio-sendung eingestellt werden kann. Die Kopenhagener Tele-phongesellschaft verhandelt augenblicklich. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob die für das Telephon-Radiosystem notwen-digen Anlagen sich wirtschaftlich erweisen.

Sabotage. Zwei Arbeiter der Stahlwerke Westfal (West-falen), die wegen Diebstahls entlassen worden waren, haben aus Rache die Wasserhähne an den Glühöfen geöffnet, um die Defen unter Wasser zu setzen. Die Sabotage wurde se-doch bald darauf vom Nachwächter entdeckt. Die Täter sind verhaftet.

Raubüberfall auf Postbeamte. In Könnern a. d. S. (Prov. Sachsen) wurden am Mittwoch morgen zwei Post-beamte, die Postbeutel vom Bahnhof zur Post schafften, von drei maskierten Männern mit vorgehaltenen Revolvern überfallen. Drei Postbeutel mit einem Geldbrief geringen Inhalts wurden geraubt. Die Täter sind unerkannt ent-kommen.

Hundert Jahre Fremdenlegion. Die Fremdenlegion der Republik Frankreich, die seit vielen Jahren wegen der jeben-menschlichen Empfinden hohnsprechenden Behandlung der Legionäre von allen Freunden der Kultur bekämpft wird, besteht jetzt seit hundert Jahren in Alger. Es ist Tatsache, daß die Hälfte der Fremdenlegion aus Deutschen besteht. Di-der Art der Werbung für die Legion ist empörend und es ist demütigend, daß die deutschen amtlichen Stellen nichts gegen das Treiben der Werber unternehmen dürfen. (Verfallter Friedensvertrag.)

Jugendmende Bevölkerung in Holland. Holland hat am 1. Oktober die Zahl von acht Millionen Einwohnern über-schritten; die Einwohnerzahl Hollands betrug an diesem Tage 8 006 600. Die durchaus stetige Zunahme beläuft sich im Jahr auf 100 000. Der Ueberschuß an Frauen ist in ständigem Rückgang begriffen; das Verhältnis ist heute so, daß auf 1000 Männer 1012 Frauen kommen.

Ein Neubau zusammengestürzt. In Cornigliano Bigore bei Genua ist ein sechsstöckiger Neubau zusammengestürzt. Sechs Personen wurden getötet und vier verletzt.

Ämtliche Dienstnachrichten

Verleht: Rechnungsrat Meyer bei der Staatsanwaltschaft Hall an das Landgericht Ulm; Reichsbahnverkehrssekretär Mau-cher in Altdingen bei Spaltingen nach Hord (Bahnhof); Steuer-ssekretär Balke beim Finanzamt Kopenhagen an das Finanz-amt Stuttgart-Süd; Steuerassistent Duffner beim Finanzamt Stöckach, Landesfinanzamt Karlsruhe, an das Finanzamt Tutt-lingen.

Ernannt: Mittelschullehrer Knorr in Ulm zum Mittelschul-rector daselbst; Steueramtmann Bauz, Vorsteher des Finanz-amts Sulz, zum Regierungsrat.

In den Ruhestand verleht: Oberlehrer Bubeck an der evang. Volksschule in Kirchheim u. T. und Delschläger an der ev. Volksschule in Wöhningen, W. Stuttgart; Zollsekretär Lang beim Hauptzollamt Hord.

Entlassen aus dem würt. Staatsdienst: Regierungsrat Dr. Seifert, Vorsitzender des Arbeitsamts Omilind, planmäßig beim Oberamt Heilbronn, sowie der ordentliche Professor für Botanik an der Technischen Hochschule Dr. Horder je auf Ansuchen.

Wahgehoben: Die Verlehtung des Steuerinspektors Kupfer beim Finanzamt Beulrich an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

Übertragen: Eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Mar-bronn an M. Haubeuren dem Lehrer Karl Kuferrmann in Geislingen a. St.

Preise, die Sie nie gehört haben **PERSER** Teppiche bei **KOPF-STUTTGART** Neckenstr. 47/51

Die Medaille der Reichsregierung an — Kaiserpreis verliehen. Die Hygieneausstellung in Dresden ist geschlossen. Unendlich viel hat sie uns gezeigt, unendlich viel haben wir in diesen zwei Som-mern gesehen und gelernt. Auf allen Gebieten der Wissenschaft vom Menschen. Als wichtigstes vielleicht, daß Milch, die bekann-lich ziemlich schwer verdaulich ist, stets mit Käsejoghurt, dem Knapp-Walzkafee, gemischt werden soll. So wird sie nämlich dreimal leichter verdaut. — Die höchste Auszeichnung, die überhaupt ver-gewen werden konnte, die Medaille der Reichsregierung, wurde Käsejoghurt verliehen — verdientermaßen, muß man sagen...

Holz-sachen bleiben frisch und rein Putzt Du sie stets mit **ATA** „fein!“

O. Z. 9

Die geeichte **Zeiger-Skala** der **NORA** ULTRA-SELEKTIONS-EMPFÄNGER

bringt spielend alle Europastationen

3 RÖHREN 100% S. 500# RM 205,- a.P. 100% S. 500# RM 205,- a.P.
4 RÖHREN 100% S. 500# RM 210,- a.P. 100% S. 500# RM 210,- a.P.

Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 70 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Harmonium Nr. 11 A mit Topde oder prima Besetzung (Dunlop oder Continental) u. Frankosenen-dung. Der zum Edelweiß ver-wendete Rahmen ist aus erst-klassigem Rohmaterial und von erst-klassiger Festigkeit. An allen Ver-bindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 10 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu Boden ver-mocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edel-weiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über 1/2 Million Edelweiß-Fahrräder geliefert. Das kennen wir wohl nimmermehr, wenn Edelweiß nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartener 70 X
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Fäder

Günstiges Angebot **Harmoniums** neu, aus 4 besten ein-stufigen Fabriken, die ich an-gekauft habe, gebe ich mit voller Garantie fast zur Hälfte des Preises bei Barzahlung ab. Fradition. Preiszahl 24 frei.
Max Horn, Eisenberg/Thür., Orgel-Harmoniumfabrik.

Neujahrswunschenthebungskarten haben weiter gelöst:

Frau Bott z. gold. Stern;
Oberstleutnant von Breuning und Frau von Breuning;
Stadtpfarrer Dauber und Familie;
Rektor Dengler und Frau;
Gustav Eisele, Buchdruckereibesitzer und Frau;
Rehgermeister Ellermann und Frau;
Stadtpfarrer Fülcher mit Angehörigen;
Artur Frihsche, Dentist und Frau;
Wily. Geiling, Kaminfegermeister und Frau;
Karl Hartmann und Frau;
Fabrikant Haug;
Wily. Hellberg und Familie;
Familie Heilmrat Huber;
Oberlehrer Kaiser und Frau;
Otto Karrer und Frau;
Oberlehrer Kern und Frau;
Frau Luz, Schuhgeschäft;
Musikdirektor Müller mit Frau und Töchter;
Bezirksnotar Rathgeber und Frau;
Wilhelm Riezinger, Bäckerei und Frau;
Güterbeförderer Ritz;
Karl Rometsch und Familie;
Otto Sowald und Frau, Neuenbürg;
Fritz Treiber, Tapeziermeister mit Familie;
Fritz Wiber und Frau;
Stadtbaumeister Winkler und Frau;
August Zähringer und Familie.

Wildbader Nothilfe.
Die Suppentüche wird am 4. Januar wieder geöffnet. Das Essen kann künftig nur gegen Karten abgegeben werden. Die jeweils am Samstag, nachmittags von 1—2 Uhr im alten Volksschulgebäude (Ortsbücherei) abgeholt werden können. Wer es kann, soll zu gunsten noch Bedürftigerer, wie anderwärts, 10 Pfennig für das Essen bezahlen. Die Schulkinder können während der Patanz noch so kommen, sie erhalten ihre Karten nach Schulbeginn in der Schule.

3-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör **sofort oder später zu vermieten.** Schenlohestraße 74.

† im Monat Dezember: Herr Schuhmachermstr. Luz Herr Johannes Kappler Herr Schreinerstr. Collmer Monatsbeitrag 60 Bfg Der Jahresbeitrag beträgt 5 60 Mark.

Schauspielhaus Pforzheim
Freitag den 1. Januar 1932 (Neujahr) nachmittags 3 1/2 Uhr **zu kleinen Preisen**
Die Blume von Hawaii
Operette in 3 Akten von Abraham
Abends 7 1/2 Uhr — **Uraufführung**
Sonja
Operette in 3 Akten von Fritz Frank — (Ermäßigte Preise)
Samstag den 2. Januar 1932
Einmaliges Gastspiel **Curt Bois** mit Berliner Ensemble
Dienst am Kunden
Beginn 8 Uhr — Ende 10 Uhr
Sonntag den 3. Januar 1932, nachmittags 3 1/2 Uhr
Im weißen Rössl
Abends 7 1/2 Uhr
Die Blume von Hawaii

Musikverein Wildbad e.v.
Zu unserem, am 1. Januar, abends 7.30 Uhr im Saale des Gasthauses zur Alten Linde statt-findenden
Neujahrskonzert
mit nachfolgendem Tanz
laden wir hiermit unsere Mitglieder mit Ihren werten Angehörigen freundlichst ein und bit-ten um zahlreichen Besuch.
Der Verwaltungsrat.
Eintritt frei! Einführungen gestattet.
Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.



Kleider- und Seidenstoffe besonders preiswert

Zefir einfarbig oder Streifenmuster, für Blusen oder Sporthemden, 70 cm breit, m -.24	Baumwollmusselin dichte Grundware, große Musterauswahl, praktisch im Tragen, 78 cm breit, m -.29	Kunstseide bedruckt, hell- oder dunkelfarbige Muster, glanzreiche Qual., 70 cm breit, m -.38	Kleider-Foulé kräftige angeraute Qualität, buntfarbige Schöffmuster, 70 cm breit, m -.52	Tweed strapazierfähige Qualität, für Hauskleider, linksseitig geraut, 70 cm breit, m -.58	Kleiderflanell geköpft, weiche Qualität, große Musterauswahl, Karo und Streifen, 70 cm breit, m -.65	Damassé Kunstseide mit Baumwolle, beliebige ruller - Qualität, neue Farben, 70 cm breit, m -.68	Waschsamt bedruckt, festes Gewebe, ein- oder mehrfarbige Muster, 70 cm breit, m -.78
Wollmusselin bedruckt, dichte Grundware, moderne Muster, auch mehrfarbig, 80 cm breit, m -.95	Diagonal Halbwolle mit Kunstseide, bewährte Kleiderqualität, gute Farben, 67 cm breit, m 1.25	Kunstseide einfarbig, Makro mit Agfa-Travis, helle Farben, für gute Wäsche, 77 cm breit, m 1.25	Rippensamt bedruckt, besonders gute Qualität, schöne Musterung, 70 cm breit, m 1.35	Charmeuse reine Kunstseide, beliebte Wäsche - Qualität, neue Farben, 140 cm breit, m 1.50	Voile bedruckt, reine Kunstseide, moderne Stoffart für Ballkleider, 94 cm breit, m 1.65	Georgette bedruckt, Kunstseide, vielfarbige Muster, für Tanzkleider, 94 cm breit, m 1.65	Bouclé gute strapazierfähige Kleiderware, teilweise Diagonalmusterung, 70 cm breit, m 1.65
Marocain bedruckt, Kunstseide mit Baumwolle, aparte Muster dunkler Grund, 70 cm breit, m 1.75	Salin riche bedruckt, Baumwolle mit Kunstseide, glanzreiches Gewebe, 80 cm breit, m 1.75	Chineite bedruckt Makro mit Agfa-Travis, Blütenmuster, bevorzugt für gute Wäsche, 80 cm breit, m 1.85	Diagonalschotten reine Wolle, moderne Farbstellungen, große Musterauswahl, 95 cm breit, m 1.85	Crêpe Georgette reine Seide, elfenbein, rosa, champagne, schwarz, duftiges Gewebe, 96 cm breit, m 1.90	Flamenga einfarbig, Kunstseide mit Wolle, helle oder dunkle Farben, 92 cm breit, m 2.25	Alghalaine einfarbig, der bevorzugte reinwollene Modestoff, 95 cm breit, m 2.45	Flamenga bedruckt, Wolle mit Kunstseide, bevorzugt für gute Frauenteile, 94 cm breit, m 2.95

613 Inseratenform geschätzt

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Zellen an

1932

Zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unseren werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten

die allerherzlichsten Glückwünsche!

1932

Hermann Aberle und Frau König-Karlstraße	Paul Kohler und Frau Gasthaus zum Schwarzwaldhof	Erwin Philipp und Frau Elektromeister
Karl Bechtle und Frau Café und Weinstube Bechtle	Fritz Krauß und Frau Gasthaus zur Rose	Ehr. Raifsch mit Familie Gasthaus zum „Wilden Mann“
Familie Wilhelm Bott Kolonialwaren	Hermann Krauß und Frau Elektromeister	Karl Riefter und Frau zum Bergfrieden
Friedrich Frey und Frau Bahnhofshotel	Frau Else Kull und Schwester Gasthaus zur alten Linde	Martin Schlegel und Frau Friseurgeschäft
Konrad Eugenhan und Frau Mehl und Futtermittel	Eugen Lembeck und Frau Gärtnerei	Robert Treiber und Frau Kaufmann, König-Karlstraße
Karl Hammer und Frau Schuhgeschäft	Karl Locher und Frau Juwelier	Fritz Wiber und Frau Phil. Bofsch Nachf.
Fritz Harter und Familie Euzhof	Joh. Lupfer mit Familie Milchgeschäft	David Wurster und Frau Gasthof zur Sonne
Karl Hartmann und Frau Elektromeister	Fritz Luz und Frau Gemüse- und Süßfrüchthandlung	Familie Wilhelm Wurz Gasthaus zur Eintracht
Wilh. Hellberg und Frau vorm. Filiale Heint. Wilckens, Hamburg Zigarren-Spezial-Geschäft	Familie Fritz Nonnenmacher Mechan. Schreinerei	Familie A. Zähringer Friseurgeschäft
Fritz Klotz und Frau Feinstoffhaus	Theodor Pfau und Frau Bäckerei	Unsere geschätzten Abonnenten und Inserenten sowie Freunden, Gönnern und Mitarbeitern die besten Glückwünsche für 1932
Fritz Koch und Frau Gasthaus zum Ratskeller	Pfannkuch & Co. G. m. b. H. Wilhelmstraße	Redaktion und Verlag des Wildbader Tagblatt
Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Johann Kübler und Frau Am Silvester empfehle frische Berliner Pfannkuchen	Gasthaus zum Anker Unsere lieben Gästen und Freunden herzliche Neujahrsgrüße! Ueber Neujahr Ausschank von Bockbier wogu freundlich einladet Familie Jauch	Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entbieten ihrer geschätzten Kundschaft Georg fuchs und frau, Bäckerei Empfehle zum Silvesterabend: Prima Berliner Pfannkuchen

